



A bisserl wos über St. Petersburg

Was bei mir hängen blieb (abseits von Bernsteinzimmer, Eremitage und, und, und...). Das Ganze fast ohne Bilder, weil sonst uferlos...(zwoa oda drei miassn´ s oba sei)

* Der Russe

Selbstverständlich gibt es den nicht, **den** „Russen“. Genausowenig wie **den** „Bayernfan“. Wie überall gibt es auch dort nette, weniger nette, große, weniger große, habe hinter vorgehaltener Hand auch schon mal von richtig ganz fest kleinen Menschen gehört. Dennoch sind mir ein paar Sachen aufgefallen. Wie gesagt vielleicht nur mir...

+ **Frauen:** Russische Frauen beispielsweise achten sehr auf ihr Äußeres. Frisur, Fingernägel, Klamotten, Schuhe usw. stets und überall tipptopp. Unter Umständen schießt die eine oder andere vielleicht jedoch übers Ziel hinaus. Ich muss gestehen, dass ich nicht genau weiß, was Botox ist. Wahrscheinlich ist es aber ein Unkraut oder Kohlgewächs, das Russland zu überwuchern droht. Deshalb wird es flächendeckend, volle Kanne und vielleicht nicht immer zielführend labial (bei Lippen) eingesetzt. Na ja, wem´s gefällt...

+ **Männer:** Russische Männer, zumindest gaaaanz viele, tragen Uniformen (für was auch immer) und gehen damit zum Lachen in den Keller.

+ **Wesen:** Der Bayer würde sagen: De san Stoffl! Das trifft tatsächlich auf viele Personen zu. Ausnahme sind Beschäftigte in der Gastronomie! So wurde beispielsweise mein tägliches morgentliches „Hello, good morning“ auf dem Weg zum Frühstück, im Gang, vor dem Lift usw. selten mit mehr als mit undefinierbaren Grunzlauten ohne Augenkontakt erwidert. Unsere deutschsprachige Führerin

bestätigte das und erklärte, dass der Russe nur den grüßt, den er gut kennt. Dann aber wirklich sehr herzlich. Gut, wenn das so ist...

+ **Arbeit:** Auch ich gehe nicht jeden Tag voller Freude in die Arbeit und habe immer Spaß dabei. In Russland hatte ich jedoch das Gefühl, dass es sich bei nicht wenigen (am Flughafen z.B. einfach völlig unvorstellbar!) um einen Gemütszustand handelte, der mit „Ich mag meinen Job/Arbeit überhaupt nicht“ nicht mehr viel zu tun hatte. Da wurde in einer anderen Liga gekämpft. Ganz vereinzelt keimte bei mir sogar die Vermutung auf, dass sich der Eifer und der Spaß dabei wirklich in seeehr engen Grenzen hielten...

* Die Sprache

Die geschrieben (und nicht nur die) Sprache ist echt hinterfotzig. Die haben tatsächlich ein eigenes Alphabet. Das aber hat es in sich. Buchstaben der Kategorie I („Klassifizierung nach ich“) sind gleich (A = A oder O = O). Das habe ich noch verstanden, auch nicht sooo schwierig. Buchstaben der Kategorie II gibt es bei uns einfach nicht (Ж oder Ш). Dazu muss man die teilweise zumindest für mich schwierige Aussprache beachten (Ш = schtsch, oder so ähnlich...). Der Gipfel an Unverschämtheit ist jedoch die Kategorie III (immer noch „Klassifizierung nach ich“), wenn es gleiche Buchstaben gibt, die aber was anderes bedeuten (P = R oder H = N). Geht gar nicht! Da ich nicht nur aus „alphabetischen Gründen“ kein Russisch kann 😞, viele Russen kein Englisch (und ich auch nicht dolle), hatten wir eine deutschsprachige Führung für zwei Tage über das Internet gebucht. Suuuper!!! Anna hat perfekt gesprochen. Sie grammatikalisch praktisch Euroleague und ich nur bayrisch irgendwas ... Auf die Frage warum, sagte sie, dass sie Deutsch irgendwann studiert hat und früher Lehrerin war. Auf die darauffolgende Frage, was einen als Russin auch angesichts der Geschichte dazu treibt, Deutsch zu studieren, sagte Anna, dass sie schon in der Schule Deutsch hatte. Logischerweise fragte ich dann, warum sie denn eigentlich in der Schule Deutsch hatte. Weil sie musste. Wie, weil sie musste? Doch! Die Hälfte der Klasse musste/durfte Englisch lernen, die andere Hälfte musste/durfte Deutsch lernen. Gefragt wurde da übrigens keiner. Und Anna hat ihr „Pech“ bei der „Sprachenzuteilung“ zu ihrem Beruf gemacht. Echt klasse und VIELEN DANK für die megatolle Führung.

* Der Glaube

Trotz oder vielleicht gerade wegen der atheistischen sowjetischen Zeit sind überraschend viele (auch junge) Russen offensichtlich gläubig. Kreuzzeichen beim Vorbeigehen an einer Kirche - und da gibt es definitiv jede Menge, muskelkaterverdächtig - habe ich öfters gesehen. Von diesen Gotteshäusern haben wir auch nicht wenige besichtigt. Einige sind quasi auch „Museen“, also so halb out of order (teilweise dafür mit Eintritt). Da darf man dann auch fotografieren. In die „aktiven“ Kirchen darf man auch jederzeit rein, aber dort keine Bilder machen. Echt beeindruckend (Gold...)! Zweimal sind wir auch in Gottesdienste „geplatzt“, aber wirklich megaleise. Was die orthodoxen Geistlichen da gesangstechnisch von sich gaben: Haudewitzka! Iwan Rebrov (die älteren Personen unter euch dürften den Herren noch kennen) war ein Sch...dreck dagegen. So einen im Fanblock, da bist du überall der König bzw. Zar!!! Originell fand ich auch, dass in jeder Kirche in einem Eckerl ein Mütterchen saß. Bei der kann man sich Zettel (rosa oder blau) kaufen. Auf die kann man jeweils bis zu 10 Namen schreiben, für die der Pope dann betet. Der Preis dafür steigt direkt proportional mit Größe und Bekanntheit der Kirche. Das billigste Angebot betrug 30 Rubel (unter 50 Cent) das teuerste war dreistellig (Rubel 😊). Auf die roten Zettel kommen die Namen von lebenden Personen, bei den blauen wird für die Verstorbenen gebetet. Blaue Zettel waren übrigens echt die Ladenhüter...

* Geld wechseln

Da heißt es aufpassen. Wer beispielsweise am Flughafen umwechselt, der bekommt (in unserem Fall) über 1/3 weniger für seinen sauer verdienten Euro als in der Stadt bei einer Bank. Gut, aber er bekommt wenigstens irgendwas. Ich war in einem sehr hotelnahen Geldinstitut, oben 7 Schalter für irgendwas, unten 2 Wechselschalter und dazwischen Security. Vorhaben leider gescheitert. Die hatten kein Geld - also so wirklich gar keins. Für eine Bank dann doch eher ungewöhnlich. Da ich bekennend kein Kartenzahlfreund bin (das geht, wer will, übrigens fast überall), bin ich weitergetigert. In der nächsten Bank (groß) ohne Umweg zu einem der vielen freien Schalter - großer Fehler. Strenger Blick, Schimpfen (böse), Fingerzeig: Aha, erst Nummer ziehen! Nicht so ganz einfach bei einem überdimensionierten Touch-Screen-Dingsbums mit kyrillischen Buchstaben. Lag es am Bayern-Schal, an der

Mütze oder bloß am blöden Gschau, irgendwer hat sich irgendwann meiner erbarmt und die richtige „Abteilung“ gedrückt und Nummer gezogen. Warten und dann ab ins Kämmerchen - passt. Zwei Tage später war ich wieder bei meiner **Hausbank** (weil neben dem Hotel, also eher **Hotelbank**). Die Wechslerin im Keller kannte mich schon und verdrehte die Augen (nicht schön!). Als ich ihr zeigte, dass ich nur 50 € wechseln wollte, begann sie zu lächeln und mein Herz begann höher zu schlagen. Es dauerte dann doch etwas länger. Diverse Telefonate und ein Griff bzw. mehrere Griffe in Sparsau, Portokasse... (ehrlich) brachten uns fast bis zum Ziel. Auf den Rest (zweistelliger Centbetrag) habe ich dann gerne verzichtet. Nachdem Olga und ich so viel Zeit miteinander verbracht haben, pflegen wir nun eine innige Brieffreundschaft. Olga sammelt Münzen und Briefmarken und mag Tiere. Wer Münzen, Briefmarken oder Tiere (eher klein) hat, bitte melden 😊!

* Tickets holen:

Das Abholen der Tickets hatten wir uns nach umfangreichem Schriftverkehr vorher etwas einfacher vorgestellt. Ohne unsere Führerin Anna, bzw. den netten aber schweigsamen Fahrer Sergej (keine Ahnung, ob der überhaupt reden kann), nur schwer zu stemmen. Gebäude finden, ok nicht einfach, aber das geht z.B. vielleicht mit Handy-Navi. Den richtigen der ca. 276 Eingänge dann erwischen, wie ein Vierer mit Zusatzzahl (Sechser hatte ich schon öfter, aber 4 mit Zusatzzahl - echt schwierig). Drinnen, ziemlich strange, ca. 15 Schalter und gut die Hälfte davon besetzt. In meinem jugendlichen Leichtsinn auf zum erstbesten Schalter und - ja nix und. Wieder raus, weil draußen gibt es einen Schalter, mit einer Frau, die einem nach Knopfdruck (von uns getätigt!) einen Zettel mit einer Nummer überreicht (sicher brutaler Höllenjob für die Frau!). Mit diesem Zettel nahmen wir dann im Wartebereich Platz (außer uns war **kein einziger** „Kunde“ da) und warteten und warteten, bis irgendwann über einer der Damen unsere Nummer leuchtete: Ohne Anna würden wir da sicher noch immer sitzen. Einen Wasserspender gab es zumindest. Gespräch/Kauf war schwierig, aber dank Anna dann doch erfolgreich. Cool fand ich, dass die Damen an den anderen Schaltern nicht mal ansatzweise so getan haben, als hätten sie auch nur irgendwas zu tun. Einfach nur sowas von brutal dagesessen und noch brutaler geschaut, der Hammer, sicher auch nicht einfach!!!

* Das Spiel

Vorher Mannschaft begrüßen, völlig unproblematisch, aber saukalt.



War sogar ein russischer Bayern-Fan da, der uns und dann den Jungs zum 120. Bayern-Geburtstag (Wir hatten es vergessen 😞) gratulierte. Das Spiel dann war unbeschreiblich. Endlich mal auswärts gewonnen! Unsere Tickets waren sensationell.



Über einen genialen Eingang, riesiger Basketballkorb mitten durchs Netz rein. Von netten Mädels ins Restaurant gebracht. Diverse Vorspeisen, echt klasse. Wein, Vodka usw., eigentlich fast alles war frei. Blöd nur, dass Claudia Cola getrunken und

ich **ausnahmsweise** Bier zu mir genommen habe. Bier und Cola waren genau die beiden Dinger, die eben nicht frei waren. Wurscht! Plätze waren megacool.



Spiel so nahe an den Jungs, zumal mit Sieg natürlich auch!!! Essen gab es in der Pause (mit Blaskapelle!). Rind oder Fisch, echt gut, aber zeitlich nicht zu handeln. Entweder Essen stehen lassen (+), oder Spiel verpassen (-).

* Resümee:

Claudia meinte, das hört sich bei mir etwas zu negativ an. Mag stimmen, ist aber nicht so. Vielleicht bleibt einem einfach beispielsweise ein Geldwechsel in einer Bank aus der Sparsau länger hängen, als wenn alles problemlos läuft (fast immer!). Vergisst man nicht, ist lustiger und ist auch nicht böse gemeint. Fakt ist: St. Petersburg ist eine wirklich wunderschöne Stadt. Sicherlich eine der schönsten überhaupt! Glaube ich ganz fest, ehrlich! Auch ohne Basketballspiel lohnt sich die Stadt (mit bist du aber auf der ganz sicheren Seite 😊). Ich bin nicht so wirklich der „Kultur-Mann“, aber was es da zu sehen gibt, Hut ab, echt **GAAANZ** großes Kino! Da gibt es auch für uns noch viel zu sehen. Flussfahrt auf der Newa war witterungsbedingt z.B. nicht möglich. I glab, dau schau ma noamol vorbei...



SENSATIONELL!

Mehr als nur eine Reise wert!